

**Fichtenkreuzschnabel:** Seit dem Herbst an der Möhnetalsperre und in Echthausen häufig paarweise zusammenhaltende Vögel, Gesang und Balzgebaren am 12. 2.; Brutverdacht (W. P.).

**Buchfink:** Am 25. 1. Ges. in Münster (W. F.), regelm. dann dort erst vom 18. 2. an (H. M.).

**Bergfink:** In diesem Winter anscheinend nur relativ spärlich aufgetreten, und auch der Rückzug schleppend und wenig auffallend.

**Goldammer:** Erster Ges. bei Unna am 29. 1. (W. F.), in Roxel zunächst regelm. vom 2. 2. an (H. M.).

**Grauammer:** Am 29. 1. bei Unna 6 Ex. n. ONO und am 5. 2. 8 nach W, am 8. 3. 3 Ex. rastend, der erste Ges. dort am 6. 3. (sehr spät; W. F.).

**Rohrhammer:** Ab Nov. stets einige auf der „Kiebitzwiese“ bei Fröndenberg, max. 11 Ex. am 2. 1., am 29. 1. nur noch 3 und dann erst wieder am 13. 2. rund 20 Vögel, sicher Neuankommlinge (A. B.); ähnl. bei Echthausen, dort 1 Männchen regelm. zw. dem 2. 1. u. 4. 2., am 15. 2. aber erstmals 21 an einem „alten“ Schlafplatz (B. K., W. P.); in den Rieselfeldern Münsters einzelne am 2. 2. (W. F.); Ges. von 2 oder 3 Männchen an der Ruhr bei Echth. am 27. 2. (A. B.).

**Schneeammer:** Am 6. und 7. 1. 1 Männchen bei Echthausen (B. K.); im Febr. an zwei Tagen 6 Ex. an einem Feldweg zw. Kamen u. Oberaden (Bericht und deutl. Foto von A. Zapler in den „Ruhrnachrichten“ vom 22. 2.).

## Kurze Mitteilungen

### Winterbeobachtungen des Rotmilans (*Milvus milvus*) in Westfalen

Bisher sind erst wenige Überwinterungsversuche des Rotmilans in Westfalen bekannt geworden: Prey wisch (1961) berichtete von solchen Beobachtungen im Raume Höxter aus den Wintern 1954/55, 1958/59 und 1960/61, wobei am 30. 12. 1960 sogar vier Vögel angetroffen wurden. Pr ün te (1959) stellte Anfang Januar 1959 einen Milan am Möhnesee fest und gab an, daß er sich auch im vorausgegangenen Winter dort gezeigt haben solle.

Diesen Nachweisen können nun noch zwei aus dem Raume Soest hinzugefügt werden. Am 2. 1. 1964 trafen H. P ä t z o l d und U. S c h ü t t e über einem Teichgelände bei Hattrop, 2 km westlich der Stadt, einen Rotmilan, der langsam nach Westen abstrich. Zur Wiederholung dieser Beobachtung kam es nicht. Am 31. 12. 1964 sahen T. T r e n d e l k a m p und ich einen Rotmilan, der einige Zeit über dem Ausgleichsbecken der

Möhnetalsperre kreiste, um dann in südwestlicher Richtung, dem Möhnefluß abwärts folgend, weiterzufliegen. Dieser Vogel könnte dort 1964/65 einen Überwinterungsversuch unternommen haben, weil der dafür vielleicht ausschlaggebende Nahrungsreichtum an der Möhnetalsperre noch am ehesten gegeben ist. Auch das in Hattrop beobachtete Ex. dürfte, falls es sich längere Zeit im Kreis Soest aufgehalten hat, sein Hauptnahrungsrevier am Möhnesee gehabt haben.

### Literatur

Preywisch, K. (1956): Die Milane in Westfalen. Nat. u. H. 16; 33–41. (1961): Die Vogelwelt des Kreises Höxter (Bielefeld).

Prünte, W. (1959): Überwinternder Rotmilan (*Milvus milvus*) in Westfalen. Orn. Mitt. 11; 90.

Thomas Raus (447 Soest, Brüderstraße 36a)

(Über zwei entsprechende winterliche Feststellungen von Milanen am Rande Fröndenbergs in der zweiten Hälfte der 40er Jahre gibt es wohl keine genaueren Aufzeichnungen mehr. — Im Jan. 1962 wurden Rotmilane sowohl im Kreise Münden an der Oberweser wie auch im Stadtgebiet von Hannover gesehen [Beitr. z. Naturk. Nieders. 15: 24]. In der Schweiz findet nach Zimmermann u. Sutter [1962: Orn. Beob. 59: 33–53] „bei frühzeitigem Zugbeginn schon Mitte oder Ende Februar“ die Hauptbewegung der heimkehrenden Vögel statt; aus den Unters. dieser Autoren ergab sich bei einem Vergleich zw. den dortigen Milan-Überwinterungen und den jeweiligen Temp.-Verhältnissen im Jan./Febr. kein deutl. Zusammenhang und war noch nicht zu erkennen, „wo der auslösende Faktor“ für das Ausharren der Vögel während der kalten Jahreszeit tatsächlich liegt. — Me.)

### Durstige Haussperlinge in einem tiefen Grundwasserbrunnen

Als meine Frau und ich am 16. 9. 1965 gegen Abend auf Ibiza an den jetzt schon wieder weitgehend aufgeräumten Ruinenresten eines alten Silberbergwerks zwischen San Carlos und dem Puig Argentera nach Spuren eines Schleiereulen-Vorkommens fahndeten (wir wünschten dort zum Nachweis bestimmter Kleinsäuger Gewölle zu finden, wie es früher C. König am selben Platz gelungen war: Säugetierkundl. Mitt. 6 [1958]: 62–67), stießen wir auf einen anscheinend ungewöhnlich tiefen, aber